Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 11

Illustration: Sensationell! Diese neu entdeckte Unterart führt uns [...]
Autor: Zinniker, Res

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

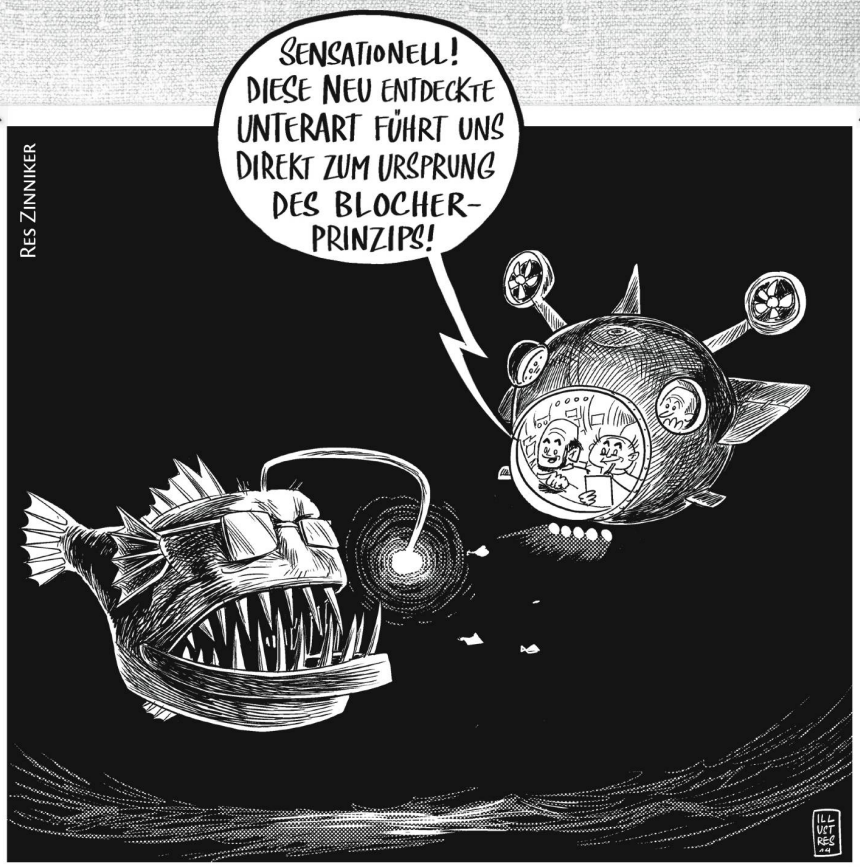
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dern nähert sich seinen Opfern völlig lautlos. Wer weiss? Kein Mensch hat das Mork je gerochen. Angeblich stinkt es ziemlich stark nach Knoblauch, zumindest behauptet das mein Nachbar, Herr Müllerhuber – aber der ist Alkoholiker. Kein Mensch weiss, wovon sich das Mork ernährt. Alles, was man über das Mork weiss, ist, dass es kurz nach Sonnenuntergang erwacht und kurz vor Sonnenaufgang wieder einschläft.

Und selbst das weiss man nicht mit Sicherheit, weil es möglicherweise schon seit Jahrtausenden ausgestorben ist. Sollte es allerdings immer noch existieren, dann sollten Sie sich wirklich besser gut vor ihm in Acht nehmen.

Aber fragen Sie mich jetzt bitte nicht, warum, weil alles kann ich schliesslich auch nicht wissen, oder?

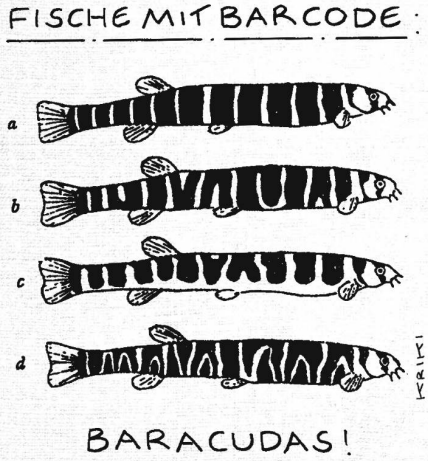
Dietmar Füssel



Das Giftschaf

Ein hungriger Wolf stiess eines Tages auf eine Schafherde, die weder von Hunden noch von einem Hirten bewacht wurde. «Leichte Beute. Heute scheint mein Glückstag zu sein», dachte der Wolf vergnügt und pirschte sich vorsichtig näher heran. Nachdem er sich noch einmal vergewissert hatte, dass wirklich kein Mensch in der Nähe war, ging er zum Angriff über. Ziel seiner Begierde war ein besonders feistes Lamm, doch in dem Moment, in dem er sich eben darauf stürzen wollte, gruben scharfe Zähne sich in sein Hinterteil. Der Wolf fiel auf der Stelle tot um: Eines der Tiere war nämlich kein normales Schaf, sondern ein fleischfressendes Giftschaf, seines Zeichens das drittgefährlichste Wesen dieser Erde. Nachdem das fleischfressende Giftschaf den Wolf erlegt hatte, machte es sich daran, ihn zu verschlingen, und zwar mit Haut und Haar, wie es fleischfressende Giftschafe eben so zu tun pflegen. Anschliessend beschloss es, ein kleines Nickerchen zu machen. Dies war ein folgenschwerer Fehler, denn kaum, dass es eingeschlafen war, wurde das fleischfressende Giftschaf von einem Käferkrabbelmonster – seines Zeichens das zweitgefährlichste Wesen unseres Planeten – entdeckt und gefressen. Das allergefährlichste Tier dieser Erde ist übrigens das riesige Raubreh, aber von ihm möchte ich eigentlich nichts erzählen, weil ich mich selbst davor fürchte.

Dietmar Füssel



Kriki (Christian Gross)

Der Wurzelfresser

Ein Wurzelfresser sass unter einer hohen Fichte und tat das, was er am besten konnte: Er frass Wurzeln. «Mhm. Lecker. Es geht doch nichts über frische Wurzeln», sagte er und rieb sich zufrieden den Bauch. Plötzlich tauchte ein Wurzelfresserfresser auf und tat das, was er am besten konnte: Er frass den Wurzelfresser. «Mhm. Lecker. Es geht doch nichts über frische Wurzelfresser», sagte er und rieb sich zufrieden den Bauch. Plötzlich tauchte ein Wurzelfresserfresserfresser auf und tat das, was er am besten konnte: Er frass den Wurzelfresserfresser. «Mhm. Lecker. Es geht doch nichts über frische Wurzelfresserfresser», sagte er und rieb sich zufrieden den Bauch. Plötzlich tauchte ein Wurzelfresserfresserfresserfresser auf und tat das, was er am besten konnte: Er frass den Wurzelfresserfresserfresser. «Mhm. Lecker. Es geht doch nichts über frische Wurzelfresserfresserfresser», sagte er und rieb sich zufrieden den Bauch.

Plötzlich tauchte ein Wurzelfresserfresserfresserfresserfresser auf und tat das, was er am besten konnte: Er frass einige der am Boden liegenden Fichtenzapfen. «Mhm. Lecker. Es geht doch nichts über frische Wurzelfresserfresserfresserfresser», sagte er und rieb sich zufrieden den Bauch.

Aber das war natürlich eine glatte Lüge. Wie sich erst kürzlich herausgestellt hat, fressen Wurzelfresserfresserfresserfresserfresser prinzipiell keine Wurzelfresserfresserfresserfresser, sondern ernähren sich von Fichtenzapfen! Deshalb ist es meiner Meinung nach hoch an der Zeit, den Wurzelfresserfresserfresserfresserfresser in Fichtenzapfenfresser, den Wurzelfresserfresserfresserfresserfresserfresser in Fichtenzapenfresserfresser und den Wurzelfresserfresserfresserfresserfresserfresserfresser in Fichtenzapfenfresserfresserfresser umzubenennen.

Dietmar Füssel